

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 34

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

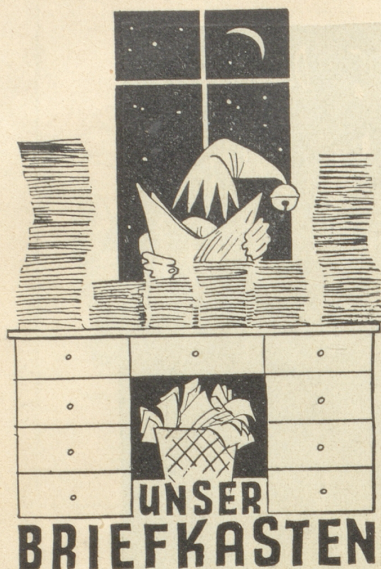
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ist es wahr
dass ...

Lieber Nebelspalter!

Schon so manches Mal habe ich Dich gelesen, und ich kann nicht immer nur schweigen, denn ich bin ein Mädel, und wo käme die Welt hin, wenn wir Frauen immer schweigen würden. Ich möchte gerne so manches wissen, und es plagt mich sehr, dass ich nur so wenig von Dir weiss. — Da wäre:

1. Ist es wahr, dass der Bö die Frauenzimmer nicht leiden kann?
2. Dass er immer den Bleistift ausspuckt beim Zeichnen?»
3. Dass der Beau keine Sockenhalter trägt?
4. Dass der Setzer ein Schönheitsmittel braucht?

So, das wäre vorläufig alles, und ich bin gespannt, ob Du mir in der nächsten Nummer Antwort gibst.

Rückporto lege ich nicht bei, und das Honorar hole ich am Silvester ab, denn meine Mutter schimpft wenn ich Briefe bekomme. Mit herzlichem Gruss Blumentöpfchen.

Mein Cognacfond hat unter diesem Brief furchtbar gelitten. Dabei werde ich humaner-weise noch einige Tropfen an Bö und den Setzer abgeben müssen. Ausführliche Antwort folgt, sobald ich mich soweit erholt habe.

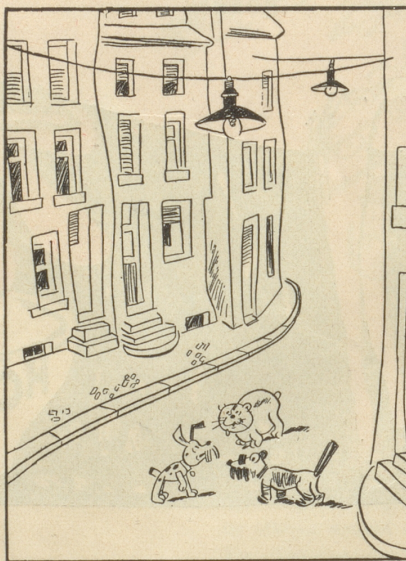
Im Auto
über Nacht

Lieber Nebelspalter!

An unserm Stammtisch wird der «Nebelspalter» immer mit Sehnsucht erwartet, er bildet während zwei Tagen stets der Diskussions-Gegenstand. Diesmal geht die Debatte besonders lebhaft über das Verbot in Schuls, das Vorgehen dieser Gemeinde wird allgemein gebilligt, denn man fand es nicht für recht, dass die Automobilisten

in den Wagen schlafen. Dutzende Gründe werden dafür geltend gemacht. Da meldet sich ein Zuhörer zum Wort, ein Automobilist, und zeigt zwei Original-Rechnungen, beide von Hotels zweiten Ranges. Er hatte für sich und seine Frau in V. im Wallis für Uebernachten ohne Bad, mit Frühstück Fr. 24.—, in einem Hotel in M. im Berner Oberland für das gleiche Fr. 18.— bezahlen müssen. Das ist zu viel und trägt dazu bei, das Automobil auch als unbequeme Schlafwagengelegenheit zu benützen. Die Uebernachtungsspesen in V. und M. sind Ausnahmen und daraus darf man keine Schlüsse ziehen. Die schweizerischen Hoteliers sind denn doch zu selten, die in einem verhältnismässig einfachen Hotel pro Bett und Frühstück Fr. 12.— fordern. Der Automobilist soll — so schloss die Diskussion — die Rechnung dem Schweiz. Hotelier-Verband senden und im übrigen doch im Gasthaus schlafen und den Preis vorher fragen. Wer nachts im Auto schläft, gewöhnt sich so daran, sitzend zu schlafen, dass er auch dann schlafen könnte, wenn der Wagen fährt. Gründe der Verkehrssicherheit sprechen gegen das Auto als Schlafraum.

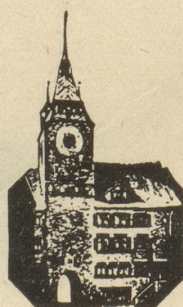
Mit nebelspalterndem Gruss Lenz
Denkt man noch an die vielen Staatsangestellten, die sich so das Sitzend-Schlafen angewöhnen könnten, dann wird man ein entsprechendes Verbot doppelt begrüßen. Damit es nun aber jenen kostbaren 12 Fränkler-



Die vermissten Pfähle.

«Das isch e tummi Mode, d'Laterne da ufe z'hänke!»

(Das kleine Witzblatt)



ZUG
Restaurant
AKLIN

am Zytturm
einfach prima!
Senswerte Antike

Zugerstube

Hotels nicht doch noch so gehe wie ihren englischen Kollegen, sei eine vernünftige Preisgestaltung wärmstens empfohlen. Die N.Z.Z. meldet nämlich, dass auf letztes Weekend in London 11,000 (elftausend) Wohnwagen (zum Anhängen an das Auto) vermietet worden seien — woraus man ersieht, dass auch der Autler das Liegend-schlafen vorzieht, sofern es auf den Gesundheitszustand seines Portemonnaies nicht allzu ruinös wirkt.

Diktatoren
dichten nicht

Lieber Nebelspalter!

O Schreck, ich sehe erst in der neuen Nummer, dass für «Wenn ich Diktator wäre» keine Poesie beim Papierkorb vorbei geht. Und ich habe sie doch schon abgeschickt, die «Poesie». Was soll ich tun? Ach ich find die Prosa nicht — In mir ist alles nur Gedicht Und wenn mir auch das Herze bricht, Ich find das Luder einfach nicht, Prüf' ich im Spiegel mein Gesicht, So fühl' ich mich erst recht als Wicht. Mir scheint das Hirn sei nicht mehr dicht Und gerostet manche Schicht, Drum schreibe ich, weil ohne Licht, Die Prosa lieber nicht.

Was ich noch sagen wollte:

Ich würde Dir sehr gerne das Buch «Wie werde ich höflich» für den armen Trämmer in der letzten Nummer schicken, aber ich brauche es notwendig selbst, weil ich bei der S.B.B. bin. Wawa

Dieser selten humorvolle Mann verscherzt sich mit seiner Dichterei seine ganze Zukunft! Er vergisst: dass die zehn besten Sonntagszeichner und die zehn besten Sonntagsdenker je mit dem

Diktatoren-Diplom I. Klasse ausgezeichnet werden. Dieses Diplom berechtigt zur Ausübung des Diktatorenberufes. Dazu erhält jeder ein Anfangskapital von 10 Fr. in Form der doppelten Wilhelm Tell-Medaille (zwei Fünfliber).

Endtermin: 1. September.

Also: Höchste Zeit.

Warum
sind die Heidelbeeren blau?

Auf dieses Hundtagsproblem ist noch eine sehr einleuchtende Antwort eingegangen:

Die Heidelbeeren sind blau, damit man sie beim Suchen gleich von den Erdbeeren unterscheiden kann. Mit den besten Feriengrüßen

Marie-Louise.

(... da frag ich mich nun grad beiläufig: warum werden die Erdbeeren rot? Doch etwa nicht wie ich aus Scham!

Der Setzer.)

An Anonymus

Pakete, die mit glimmender Zündschnur verschnürt sind, pflege ich nicht im P.K., sondern ungeöffnet im See zu versenken. Bö

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Generaldepot: Strauss-Apotheke, Zürich I
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59.

